

Pas de deux

„Das und viel mehr wollte ich dir schon seit langem sagen“

2011, Maja Osojnik

für f-basset Blockflöte, Bassklarinette, zwei Kassettenspieler & zwei Megafone
gewidmet dem Ensemble Dos à dos

I. En face: „Der letzte Versuch einer Annäherung: in Stille, mit langsamen Handgesten, die Brotkrümel vom Tisch wischen“

II. Je te rends ton Amour: „Mit dir. In einem Glashaus tanzen. Überall, wie Scherben, liegen unsere Worte am Boden.“

III. L'image de la Solitude n'est pas nette: „Am Fenster sitzend und betrachtend; die Welt draussen wird zum Stummfilm.“

IV. Les cygnes tombant: „Wenn ich sterbe, möchte ich in einem Schaukelstuhl sitzen und in die weite Ferne schauen.“

Als Inspiration für diese Komposition dienten einerseits verschiedene Choreografien, Tanzduette der Künstlergruppe „La la humansteps“, andererseits die persönlichen Gedanken der Autorin über eine verbale und nonverbale Kommunikation in einer Partnerschaft.

Die Komponistin stellt sich ein altes im Alltag gefangenes Paar beim Abendessen vor, und wie ihr Gespräch verlaufen könnte, in Worten und Gedanken. Einerseits sind die beiden perfekt aufeinander eingespielt, eingeübt, selbstverständlich in ihren Aktionen, Gesten, ausgetauschten Sätzen, Gesprächen, nach außen betrachtet zusammengewachsen, andererseits haben sich beide durch viele Jahre hindurch vollkommen entfremdet. Zwei parallele Welten: Die gemeinsam aufgebaute Welt, durch verbalen und nonverbalen Austausch über viele Jahre auf der einen Seite, andererseits zwei sich entfremdete Welten, die parallel zu diesem Leben verlaufen: Träume, Gedanken, Unzufriedenheit, die nie vermittelt wurden. Bis jetzt?

Die Bühne des Ausgesprochenen und Unausgesprochenen, ein, nach außen glänzendes Pas de deux – und dennoch stellt sich die Frage: wird jemand von den beiden doch den anderen fallen lassen?

Um dieses Bild noch zu steigern, tragen die beiden Musiker Ballettpitzenschuhe, die einerseits die gutbürgerliche Gesellschaft symbolisieren, die scheinbar schön zelebrierte heile Welt nach außen hin, auf der anderen Seite aber die Protagonisten in ein schmerzhaftes Korsett pressen, da sie unermüdlich damit beschäftigt sind, diesem auch zu entsprechen.

Die Tonbänder, Kassetten stellen ein alter ego der jeweiligen Person dar. Die Verwendung der Megaphone sollte das „höfliche“ Miteinander verfremden, verzerren, sorgt für eine gewisse passive Aggression im Agieren der beiden akustischen Instrumente.

Ein paar einfache und weniger einfache Versuche, eine gelungene und nicht gelungene Kommunikation, einen Gedankenaustausch, eine Signalübertragung darzustellen.